

n [Ein Zeitgedicht von Carmen Sylva.] Aus Berlin wird uns gemeldet: Der Verein für Kindervolksliedchen und Volkskinderhochze hat sich an die Königin-Witwe Elisabeth von Rumänien gewandt, um von ihr einen literarischen Beitrag für seinen Almanach zu erbitten. Hierauf ist dem Verein folgendes Gedicht in einem Handschreiben von Carmen Sylva durch den Professor an der Universität Bukarest Alexander Tzigara-Samurcas zugegangen:

„Fahnen.

Die heiligen alten Fahnen und ich
Wir sind vereinsamt, so weggestellt
In Ehren, legendenhaft, feierlich,
Doch nicht mehr brauchbar für diese Welt.
Die Schlachten, die wir geschlagen han,
Die ließen uns etwas zerstücht, zerseht.
Nun müssen wir zusehn und stillestahn,
Und andere Helden, die feiern jetzt;
Die heiligen alten Fahnen und ich
Wir kommen am Jubeltage herans.
Sonst stehen wir still und feierlich
In ernster Andacht und beten zuhaus!

Carmen Sylva.